

INFORMACIJA

DONELAITIS-TAGUNG DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Vom 05. bis 07. März 2014 fand anlässlich des 300. Geburtstages von Christian Donalitus – Kristijonas Donelaitis (1714-1780) eine Tagung mit dem Titel „Pfarrer – Mechanikus – Nationaldichter“ statt. Die Veranstaltung der größten Konferenz zu Donelaitis im Jubiläumsjahr 2014 in Deutschland lag in den Händen von PD Dr. Christiane Schiller und war angebunden an das Institut für Deutsche Sprache und Linguistik. Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft unter Leitung von Prof. Dr. W. Hock an der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Veranstalter dankten der Botschaft der Republik Litauen in Deutschland für den Empfang, zu dem der Botschafter Exzellenz Deividas Matulionis nach dem Tagungsauftritt im Foyer des Großen Senatssaals der Humboldt-Universität eingeladen hatte sowie für die Ausstellung „Sehnsuchtsland“ des litauischen Fotografen Artūras Valiauga, die am 06. 03. 2014 im Gebäude der litauischen Botschaft eröffnet wurde. Ebenso wurde Dr. Gitanas Nausėda (SEB-Litauen) für finanzielle Unterstützung erwähnt.

Am 05.03.2014, 19.00 Uhr, fand im Großen Senatssaal der HUB der Ta-

gungsauftritt statt, der eingeleitet wurde durch drei Begrüßungen: Der Vizepräsident der Humboldt-Universität Prof. Michael Kämper-van den Boogaart sprach im Namen der Universitätsleitung, Seine Exzellenz D. Matulionis begrüßte die Konferenz seitens der Botschaft der Republik Litauen und PD Dr. Joachim Tauber, Vorsitzender des Deutsch-Litauischen Forums e. V. und Direktor des Nordost - Instituts in Lüneburg, trug Begrüßungsworte der durch ihn vertretenen Einrichtungen vor. Darauf folgte der aufschlußreiche Festvortrag von Prof. Dr. Manfred Klein (Bad Honnef) zum Thema „Kristijonas Donelaitis und die preußisch-litauischen Identitäten“.

An den folgenden zwei Tagen war die Konferenz nach 7 Schwerpunkten gegliedert, von denen am 06.03. die Schwerpunkte I. Historischer Hintergrund (Moderation: Christiane Schiller), II. Donelaitis und seine Zeitgenossen, III. Donelaitis' „Metai“ (Moderation: Grasilda Blažienė) und IV. Der literarische Kontext der „Metai“ und Donelaitis' deutschsprachige Schriften (Moderation: Liane Klein) sowie am 07. 03. die Schwerpunkte V. Zur literarischen Rezeption der Schriften von Donelaitis (Moderation: Jürgen Joachimsthaler), VI. Zur sprachlichen Rezeption der Schriften von Donelaitis

(Moderation: Vilija Gerulaitienė) und VII. Finale (Moderation : Jolanta Gelumbeckaitė) behandelt wurden. Dieser geglückte inhaltliche Aufbau kam dem Hauptanliegen der Konferenz, die ganze Breite der mit Donelaitis in Verbindung stehenden Probleme zu zeigen, sehr entgegen.

Auf Elemente daraus verwies bereits Christiane Schiller (Berlin / Darmstadt) in ihrer Einführung, indem sie darauf aufmerksam machte, dass ein breiterer historischer Kontext (z. B. das Pfarrhaus in Kleinlitauen und Deutschland oder G. F. Stenders' enzyklopädische Interessen im Vergleich zu Donelaitis) Neues für die Donelaitis-Forschung bringen kann. Diese Breite des Heran-gehens wird auch in der Überschrift der Konferenz „Pfarrer – Mechanikus – Nationaldichter“ signalisiert.

Shirley Brückner (Berlin) umriss in ihrem umsichtigen Vortrag „Das evangelische Pfarrhaus im 18. Jahrhundert“ die bedeutende Rolle des Pfarrhauses in den ländlichen Gegenden, so auch in Ostpreußen und anderen deutschen Ländern als religiös-geistiges und verwaltungsmäßiges Zentrum des Dorfes. Damit waren die Pfarrer gefordert, auf vielen Gebieten neben der religiösen Unterweisung der Untertanen tätig zu sein. Unter den Tüchtigsten und Begabtesten unter ihnen führte das zu einem enzyklopädischen Wirken auf solchen Gebieten wie der Landwirtschaft, Gartenkunst, dem Bau von Musikinstrumenten, der Führung von Dorfchroniken, der Festhaltung des Personenstandswesens in

den Kirchenbüchern etc. Aus diesem Kosmos des ländlichen Pfarrhauses lässt sich vieles aus dem Wirken des Pfarrers aus Tolmingkehmen verstehen.

Aus einer ganz anderen Sicht beleuchtete Eglė Bukantytė (Leipzig) in ihrem Vortrag „Preußische Friedhofskultur und Grabinschriften im 18. Jahrhundert“ Details des Lebens in Ostpreußen zur Zeit des Donelaitis.

Grasilda Blažienė (Vilnius) stellte das große literarische Werk des litauischen Dichters in die Welt der ihn umgebenden Namen mit verschiedenen Erklärungen vor.

Māra Grudule (Rīga) hatte ihren Vortrag mit „G. F. Stender – der lettische Donelaitis“ überschrieben. Sehr aufschlussreich waren die von ihr aufgezeigten Parallelen zwischen Donelaitis und dem Älteren Stender, z. B. die mechanisch-technischen Interessen: Bau einer Waschmaschine, Verfertigung von Globen, die Fabeldichtungen beider.

Anna Helena Feulner (Berlin) legte in ihrem Vortrag „Zur Metrik in Donelaitis' *Metai*“ eine exzellente Studie über den Hexameter des Hauptwerkes von Donelaitis vor.

Rainer Eckert (Berlin) sprach über „Phraseologisches aus Donelaitis“ und ging vor allem darauf ein, dass die Phraseologie des großen Litauers immer noch zu wenig erforscht und systematisch dargestellt ist. Er betrachtete etwas näher die aus dem Deutschen übernommene Phraseme (wie z.B. *iš ilgus valandos* 'aus langer Weil'; *iš geros širdies* 'aus gutem Herzen' sowie aus der Gruppe der

Phraseotexteme die formelhafte Aufforderung *būk taip gers* 'sei so gut' und die Verfluchung *Kad tav Perkuns!*, Daß dich der Teufel (Donnerer) hole!' Einleitend hatte er die besondere Rolle der Humboldt-Universität zu Berlin für die Tradition der Donelaitis-Ehrung und Donelaitis-Forschung im Zusammenhang mit dem Baltistenkreis zu Berlin e.V. hingewiesen. Hierher gehört die Gründung der Vorgängereinrichtung des Baltistenkreises, nämlich der Kommission zum Studium der baltisch-slawischen Beziehungen beim Nationalkomitee der Slawisten der DDR (1964 -1990), die vor 50 Jahren in den Mauern der alma mater Beroliniensis stattfand. Die Gründungsversammlung begann damals gleich mit einem Vortrag von Leonas Stepanauskas über Donelaitis. Die Donelaitis-Thematik wurde im Baltistenkreis bis in unsere Tage fortgesetzt, wobei dieses Gremium vor allem in der Humboldt-Universität tagte.

Liane Klein (Greifswald) referierte „Zum Figurenspektrum in Donelaitis' *Metai*“:

Stephan Kessler (Greifswald) behandelte in seinem Vortrag das Thema „Donelaitis' *Metai* und Thomsons *Seasons*“. Er befasste sich mit den sehr diffizilen Fragen der Gattung des Hauptwerkes „*Metai*“. Die „*Metai*“ sind seiner Meinung nach weder eine Idylle noch ein Epos und es lassen sich keine eindeutigen engeren Beziehungen zu Thomson oder Vergil ermitteln. Dennoch bleibt eine Reihe von Fragen in diesem Zusammenhang offen.

Alina Kuzborska (Olsztyn) referierte über „Donelaitis' deutschsprachige Gedichte“, die ihrer Meinung nach eindeutig aufklärerische, z.T. pietistische Züge aufweisen. Auch das ist für den Gesamtkontext der literarischen Werke des Anherrn der litauischen schöngeistigen Literatur von nicht geringer Bedeutung.

Die am Freitag, dem 07. März 2014 gehaltenen Vorträge kann ich leider nur summarisch anführen, da ich an dieser Sitzung nicht teilnehmen konnte.

Zum Schwerpunkt V hielten Liucija Citavičiūtė (Vilnius) Vorträge über die Erstausgabe der „*Metai*“ durch M. L. J. Rhesa und Rūta Eidukevičienė (Kaunas) über die Nachdichtung der „*Metai*“ durch Dr. H. Buddensieg.

Vilija Gerulaitienė (Vilnius) referierte über Donelaitis' Gedichte bei Gottfried Ostermeier (Aus seinem Briefwechsel mit Jakob Penzel). Žavinta Sidabraitė (Klaipėda) sprach über den didaktischen Kontext der Aufklärung im Werk von Donelaitis.

Den Schwerpunkt VI bildeten zwei Referate: Eines von Jolanta Gelumbeckaitė (Frankfurt am Main) zum Thema „Donelaitis' Texte im Altlitauischen Referenzkorpus“ und ein zweites von Vilma Zubaitienė (Vilnius) „Zur Rezeption des donelaitischen sprachlichen Materials in der preußisch-litauischen Lexikographie“:

Im Finalschwerpunkt VII waren zwei Vorträge platziert: Einer von Alfred Sproede (Münster) „Donelaitis und das 'Hirtenamt' aufklärerischer Gemein-

depfarrer. Zur Poetik und zum 'Sitz im Leben' der *Metai*“ sowie ein anderer von Jürgen Joachimsthaler (Heidelberg) mit der Überschrift „'Nach Art der Bauern'. Die Rollen und Masken des Christian Donalitus“.

Die Konferenz kann als gelungene und bedeutendste Veranstaltung zum Jubiläumsjahr des großen litauischen Poeten in Deutschland gewertet werden, die Wissenschaftler aus Litauen, Lettland, Polen und Deutschland zusam-

menführte und durch ihre imposante Breite, Vielfalt und Tiefe der Darlegungen wertvolle Anregungen für die weitere Erforschung und Wirkung des Donelaitis Textes und Kontextes liefern wird. Nomen est Omen, dass sie an der mit der Donelaitis-Tradition in Deutschland so eng verbundenen Humboldt-Universität zu Berlin stattfand.

Rainer ECKERT

[rainer_eckert@gmx.net]